

HILKA: PROPHETIEN DES
14. und 15. JAHRHUNDERTS

WARBURG INSTITUTE
FHP 90

Herrn Prof. Dr. Warburg

der dankbare Vf.

**Über einige italienische Prophezeiungen
des 14. und 15. Jahrhunderts, vornehmlich
über einen deutschen Friedenskaiser.**

Von

Dr. Alfons Hilka.

Sonderabdruck

aus dem 94. Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterl. Cultur,

**Sitzung der Sektion für neuere Philologie
am 10. Februar 1916.**

Breslau 1917.

G. P. Aderholz' Buchhandlung.



19/764

Über einige italienische Prophezeiungen
des 14. und 15. Jahrhunderts, vornehmlich
über einen deutschen Friedenskaiser.

f
h
p
90

Von
Dr. Alfons Hilka.

Sonderabdruck

aus dem 94. Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterl. Cultur.

Sitzung der Sektion für neuere Philologie
am 10. Februar 1916.

Breslau 1917.
G. P. Aderholz' Buchhandlung.

Seinem hochverehrten Lehrer
Herrn Geheimen Regierungsrat

Professor Dr. Carl Appel

zum sechzigsten Geburtstage

am 17. Mai 1917

in steter Dankbarkeit gewidmet.

Über einige italienische Prophezeiungen des 14. und 15. Jahrhunderts,
vornehmlich über einen deutschen Friedenskaiser.

Von Privatdozent Dr. Alfons Hilka.

Das mittelalterliche Italien mit seinen wechselvollen Schicksalen und politisch-religiösen Wirren bildete den Gegenstand zahlreicher sogenannter Prophezeiungen, die hier ihren klassischen Boden fanden. Namentlich aus dem Kreise der Minoriten Italiens gingen solche Prophetien hervor. Teils knüpften sie an die Schriften des kalabrischen Abtes Joachim von Fiore¹⁾ († 1202), an dessen Prophetenrolle selbst Dante geglaubt hat („*Di spirito profetico dotato*“ Par. XII 140), teils an Merlin und die Sibyllen, auch frühere Visionen, sodaß ein recht buntes Gemisch aus allerlei Motiven entstand²⁾. Diese pseudojoachitischen Schriften erhofften alles Heil von den beiden Bettelorden und predigten mit ihrem apokalyptischen Charakter vollkommene Armut; daher ihre scharfe Spitze gegen den Geiz und die Verkommenheit des Weltklerus, der Prälaten und insbesondere der Kurie. Rettung aus dieser großen Seelennot erwartete man von einem idealen Weltenkaiser, der Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit dem bedrängten Menschengeschlechte bringen und den paradiesischen Zustand allgemeiner Glückseligkeit wiederherstellen würde³⁾. Hier schwebte bald die Gestalt des letzten mächtigen Staufers, Friedrichs II., oder eines mystischen „Friedrich“ aus dessen Stamme vor, bald die eines französischen Kaisers

1) Druck Venedig 1516. Vgl. J. M. Schneider, Joachim von Floris und die Apokalyptiker des Mittelalters. Progr. Dillingen 1872/73.

2) Vgl. O. Holder-Egger, Italien. Prophetien des 13. Jahrhunderts = Neues Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde XV (1890), S. 143 ff. XXX (1905), S. 321 ff. XXXIII (1908), S. 97 ff.

3) Vgl. Fr. Kampers, Kaiserprophetien und Kaisersagen im Mittelalter = Histor. Abhandlungen VIII (München 1895), S. 149 ff. Die deutsche Kaiseridee in Prophetie und Sage. München 1896, S. 113 ff. K. Voßler, Die göttliche Komödie, Heidelberg 1908, S. 800 ff.

„Karl“, indem noch die alte Karlssage nachwirkte¹⁾ und die französisch-päpstliche Richtung dieser Joachiten ihre Sonderbestrebungen offen kundtat. Aber der Widerstreit beider Richtungen dauerte noch lange fort, da die Idee vom messianischen Friedenskaiser vornehmlich deutscher Herkunft die Gemüter bis zum Ausgange des 15. Jhdts. bewegte, während die Not des Landes immer höher stieg und die Türkengefahr für die gesamte Christenheit immer drohendere Ausdehnung gewann²⁾.

Eine solche Kaisersage lag bereits Dante für seinen Veltro vor, jenen mächtigen Jagdhund, dem es gelingen werde, die nimmersatte Wölfin zur Hölle zurückzutreiben³⁾. „Der deutsche Friedenskaiser ist im Grunde der Veltro Dantes,“ bemerkt Gaspary in seiner Literaturgeschichte (I S. 357). Den Weissagungskampf selbst nach all seinen Phasen hin hat uns Fr. Kampers in seinen Schriften hervorragend dargestellt. Doch scheint noch weiteres Sammeln des Materials zu dieser eigenartigen Literatur nicht unnütz zu sein. Dies gilt besonders von den zahlreichen Prophetien in italienischer Sprache, vor allem in poetischer Form, die sich neben die lateinischen Vorbilder, bisher in den Vordergrund der Forschung gerückt, stellen.

Eine solche Sammelhandschrift mit italienischen Prophetien (Papier, XV. Jahrhdt.) erregte bald nach Ausbruch dieses Weltkrieges meine Aufmerksamkeit: Sie befindet sich seit dem Jahre 1887 im Besitze des Hofantiquars Jacques Rosenthal in München und ist seitdem von niemand eingesehen oder bearbeitet worden. Eine Beschreibung des Inhalts nebst kurzen Textproben habe ich bereits gegeben⁴⁾. Seitdem konnte ich feststellen, daß diese Handschrift identisch ist mit dem von Fr. Novati⁵⁾ unter Nr. 91 angeführten und kurz beleuchteten Codex der Sammlung Trivulzio-Trotti, zu deren Ankauf sich damals (1887) das italienische Kultusministerium nicht entschließen konnte und die daher größtenteils durch den Verleger Hoepli aus Mailand in New York versteigert wurde. Ob nun diese Handschrift direkt aus Italien oder auf dem Umwege über Amerika in den Besitz des Münchner Antiquars gekommen ist, gelang mir nicht zu ermitteln. Über die Bedeutung der hier enthaltenen *Profesie* hat bereits Novati das zutreffende Urteil gefällt: „I componimenti che il codicetto

¹⁾ Vgl. A. Durrwaechter, Die Gesta Caroli Magni der Regensburger Schottenlegende. Bonn 1897, S. 81 ff.

²⁾ Vgl. J. Rohr, Die Prophetie im letzten Jahrhundert vor der Reformation = Hist. Jahrbuch XIX (1898), S. 29 ff. 447 ff.

³⁾ A. Bassermann, Veltro, Groß-Chan und Kaisersage = Neue Heidelberger Jahrbücher 1902, S. 28 ff. K. Voßler a. a. O. S. 478 ff. F. Kampers, Dantes Kaisertraum. S. A. Breslau 1908.

⁴⁾ Beiträge zur Forschung. Studien und Mitteilungen aus dem Antiquariat Jacques Rosenthal. I (1915), S. 171 ff.

⁵⁾ I codici Trivulzio-Trotti = Giorn. stor. della letter. ital. IX (1887), S. 181 ff. Vgl. J. Sanesi, La storia di Merlino. Bergamo 1898, S. XXVI.

Trotti contiene, i più de' quali io non ho memoria d'aver rinvenuti altrove, richiamano assai d'avvicino i modelli più famosi del genere; quelle frottole profetiche, uscite dalle fantasie di monaci e di eremiti, che le privazioni, le penitenze e la solitudine avevano esaltati; lequali corsero per tutta Italia, rendendo celebri i nomi di Tomasuccio da Foligno, di frate Stoppa, di fra Francesco da Bologna.“ Auch R. Renier¹⁾ hat darauf hingewiesen, daß dieser Zweig der schwierigen Prophetienliteratur eine größere Beachtung verdient.

Das I. Stück ist nach der Hs. Vaticana 4872 bereits von G. Mazzantini²⁾ und A. D'Ancona³⁾ behandelt, sodann von diesem daraus abgedruckt⁴⁾ worden. Der Text trägt dort den Titel: *Prophetia fratris Jacoponi edita in M. CCC. L.* E. Filippini fand den Text auch in der Hs. Bibl. Nazionale zu Neapel V. H. 274 mit der Überschrift: *Prophetia fratris Mucii de Perusio* und druckte ihn nebst einer Einleitung und den Varianten der Hs. Vaticana ab⁵⁾. Auf Grund weiterer Funde, da sich die Zahl der ihm bekannten Hss. auf neun erhöhte, erfolgte durch Filippini die kritische Edition⁶⁾, der er eine alles Wesentliche umfassende Einleitung und einen historischen Kommentar beifügte. Für den Trivulzio-Codex, den er eben noch irgendwo in Amerika liegen wähnte, blieb er auf die Notizen Novatis angewiesen. Es wird daher nicht unangebracht sein, den Text der Münchener Handschrift in einem blossen Abdruck hier mitzuteilen, um so die Überlieferung zu vervollständigen. Er ist überschrieben: *Infrascripta è una astrologia o Judicio che dura cento anni che fo predicata*. Innerhalb der Gattung der Profezie⁷⁾ nimmt diese Dichtung eine hervorragende Stellung ein. Was die Autorschaft dieser sogen. Prophetie betrifft, so stammt sie sicher nicht von Jacopone († 1306) noch von Tommasuccio da Foligno († 1377) oder von frate Stoppa. Die Vermutung Filippinis, daß frate Muzio da Perugia der Verfasser sei, läßt sich durch keine triftigen Gründe stützen, wie denn wohl die Verfasser solcher mehr oder minder apokalyptischen Dichtungen sich absichtlich auch mit ihrem Namen in Dunkel gehüllt haben, während die Kopisten sich sonst bekannte Gewährsmänner aussuchten, um eigne Erzeugnisse diesen zuzuschreiben und ihnen dadurch einen weiteren Leserkreis zu schaffen. Bezüglich des historischen Gehalts betont Filippini den einzig maßgebenden Grundsatz: „dobbiamo ricercar

1) *Liriche edite ed inedite di Fazio degli Uberti*. Firenze 1883, S. CCC II.

2) *Un profeta umbro del sec. XIV = Propugnatore XV, parte II* (1882), S. 36.

3) *Nuova Antologia XXI*, S. 464 ff.

4) *Studi sulla Letteratura italiana dei primi secoli*. Milano 1884, S. 95 ff.

5) *Miscellanea Francescana V* (Foligno 1890), S. 136 ff.

6) *Una profezia medievale in versi di origine probabilmente umbra = Bollettino della regia deputazione di storia patria per l'Umbria IX* (Perugia 1903), S. 448 ff. Über eine 10. Hs. (Oxford) berichtet Filippini ebda, X (1904), S. 149.

7) Vgl. Gaspary, *Gesch. der ital. Liter.* I S. 357. Renier a. a. O. S. 191 ff. Faloci Pulignani = *Miscellanea Francescana I* (1886), S. 81 ff., 121 ff., 150 ff., 172. A. Medin = *Rivista critica della letter. ital.* 1889, Sp. 120.

l'origine della profezia nella profezia istessa.* Seine mühsamen Untersuchungen führten ihn zu dem Ergebnis, daß die Dichtung zwischen 1400 und 1401 abgefaßt worden ist, zu einer Zeit, als der Traum von einem mächtigen deutschen Friedenskaiser neues Leben durch das Heranziehen Roberts von Bayern in Oberitalien gewann, während die Kleinstaaten einander zu vernichten trachteten und die Florentiner mit Gian Galeazzo Visconti in blutiger Fehde lagen. Dieses Datum wird durch das Fehlen jeder Angabe über den Streit zwischen Gian Galeazzo und dem neuen deutschen Kaiser erhärtet, und bekanntlich mußte sich dann Robert, bei Brescia völlig geschlagen, rasch ins Trentino zurückziehen.

Unser Text = *B*, den ich nur dank der Ausgabe Filippinis, dessen Hss. Sigel ich übernehme, mit der sonstigen Überlieferung vergleichen kann, stellt eine ziemlich unabhängige Redaktion dar, wie die große Zahl der dieser Hs. eigentümlichen Varianten beweist, die nur selten einige Berührungen mit den Lesungen der anderen Hss. zeigen. Vgl. v. 13 (= *C E H*); 22. 71. 242 (= *C H*); 94 (= *E H*); 103 (= *G H*); 106 (= *D I*). Die Verwandtschaft von *B* mit *H* ist wohl keine zufällige; denn auch dieser Text *H* nebst *E* gehört zur Redaktion *C*, der wir nunmehr unser *B* mit großer Wahrscheinlichkeit anreihen dürfen.

Unser Abdruck ist bezüglich der Graphie und Interpunktion den Bedürfnissen des modernen Lesers angepaßt, größere Änderungen vorzunehmen lag mir fern außer bei offenkundigen Kopistenfehlern, die ich unter den Text verwiesen habe. Die Lücken in Str. XLIII u. XLIV sowie LXIV habe ich nach *O* = Filippinis kritischem Text, der die Hs. *A* zugrunde gelegt hat, ausgefüllt. Unter den Text setze ich auch einige der bemerkenswertesten Abweichungen von *O*, um eine rasche textkritische Vergleichung an dunklen oder verderbten Stellen von *B* zu ermöglichen.

- | | |
|--|----------|
| I. Più volte il voler mio m'ha sforzato | fol. 1r. |
| Et m'ha ditto: non tener celato; | |
| Quel che Dio vole sia manifestato | |
| A tuta gente. | |
| II. Et io si m'ho imaginato ne la mente | 5 |
| De dire alquante cose brevemente | |
| E fo principio de l'Italia dolente | |
| E de so' tiranni. | |
| III. A ciò che non credi che te inganni | |
| Dico che doppo li setanta anni ¹⁾ | 10 |
| Finendo lo quatrocento ²⁾ de grandi affanni | |
| Haverà il paexo. ³⁾ | |

¹⁾ darüber korr: Dico che in questi s. a. Fil.'s krit. Text (= *O*): Da M.CCC sexantanove anni.

²⁾ über quatrocento korr: mille qu.

³⁾ paexo.

- IV. Voltomi a quello che sta apresso *Accese*,
 Che a la fin non ge valerà defexe,
 Che in vero lo popolo con soe arnexe 15
 Sarà deserto.
- V. Non lo tener per zanze, mha tielo por certo
 Che li peccati antiqui aspetan merto,
 Tuto 'l senno del *Re Roberto*
 No 'l potrebe scampare. 20
- VI. Tamborri e trombete vederai tu sonare
 E campane a martello martellare;
 Quanti sono che si vederà andare
 A la lor morte.
- VII. O ducha de *Milano*, che te tieni si forte 25
 E credi star sicuro cun tue schorte,
 Tu lassaray li palaci con le porte
 Per via fuzire.
- VIII. O *Dala Scala*, el te convien soffrire fol. 1v.
 L'aspra vendeta del crudo martire, 30
 E a la fin el te convien morire
 Con li to' sequaci.
- IX. Non giovarate a dir: io volio pace,
 Perch' el è accexo focho ne la fornace
 Per intromettere ogni lupo rapace 35
 Ch'a carpito.
- X. O *Padovano*, o signor ardito,
 Tu non t'acorgi del crudo convito?
 Non fugiray che non sii punito
 A questa volta. 40
- XI. O da *Ferara*, una parola ascolta,
 Ch' aragunato hay pecunia molta:
 Presto semenaray ¹⁾ quella recolta
 Cun gran fretta.
- XII. O da *Mantua*, un pocho aspeta, 45
 Che tosto haveray la gran stretta,
 Che li toy peccati eridano vendeta
 Davanti a Cristo.
- XIII. Ora tu, da *Ravenna*, intendi questo,
 Che tosto lassaray lo grande conquesto; 50
 Deza vene che te farà tristo
 De la persona.

¹⁾ somenaray, aber O: Ma tosto sonarai a la racolta. Unsere Hs. bietet die bessere Lesart.

- XIV. Ora te alegra, *Lombardia* bona,¹⁾
 Po' che di te tanto ben si rasona,
 Ben vay, po' che Idio te perdona
 Li toy peccati. 55
- XV. O *Malatesta* ch' aviti sforzati
 Li populi da voy dominati,
 Or' aspetati che saran pagati
 Li vostri pari. 60
- XVI. O tyranni erudi, o homini avari,
 Che spanto haviti lo sangue per li denari,
 Dirite mo' cheli siano ripari
 Al gran bisogno.
- XVII. Ora me intenda zascun ch' a inzegno,²⁾
 Siat certi che non me insogno;
 N' anche parlo ungaro ni borgogno
 Che non sii intexo. 65
- XVIII. Ma per meglio esser da voy intexo,
 Tale se crede el regno havere prexo,
 Quando si medesimo haverà difexo,
 Tropo haverà fatto. 70
- XIX. Non è alchun chi s' acorgi del gatto,
 Che ven d' amicho per far meglio so tratto,
 Quel che se crederà esser più atto
 Haverà paura. 75
- XX. O tu, *Fiorenza*, che stay in grande altura,
 Or si t' aparegia de bona armatura
 Per far difexa, che non stay sicura³⁾
 Del to periglio. 80
- XXI. Non giovarate el tuo savio consiglio,
 Che per terra se n' andarà lo riglio,
 Che'l padre piangerà e che lo figlio
 Da po' il botto.
- XXII. El tuo gran trapello⁴⁾ sarà rotto 85 fol. 2v.
 Da li *Alemani* con lo lor signor dotto;
 Poy con altri acordarà el scotto,
 Che altri non pensa.

1) O: L. non bona.

2) O: ciaschun quel che agongio.

3) O: Perché te dico che t' è giunta l'ora. *Unsere Hs. hat die bessere Lesart.*

4) trupello.

- XXIII. A *Pisa* e a *Lucha*¹⁾ non valerà defenza:
 Tanta sarà verso di lor gran forza extensa;²⁾ 90
 O bon lector, fra ti stesso pensa
 Che deve seguire.
- XXIV. Chè d'*Alemania* vedray vegnire
 Uno hom feroce³⁾, con grande ardire,
 Che con sua umbra farà sbigotire 95
 El più ardito.
- XXV. E tu d'*Arezo* saray al convito
 Con li to' vicini che stano atorno al_s(c)ito,
 Ma trovaray con miglior partito
 Alcuna cosa. 100
- XXVI. Volgomi a la citade glorioxa,
 Quella che su la marina se reposa,
 Tosto se ritroverà angoscioxa
 Nel so letto.
- XXVII. E subito perderà ogni diletto, 105
 Tutte le donne con gran dispetto
 Se strazerano con le mani el petto
 Per gran dolore.
- XXVIII. A quanti homini creparà lo cuore
 Prima ch'el sia purgato tanto errore; 110
 Però pregamo Ihesù nostro Redemptore
 Che ci deffenda.
- XXIX. E a chi piace, le parole mie intenda, fol. 3r.
 Chi a ofexo a Dio, a luy si se renda,
 E sia ben certo, s'el non se emenda, 115
 Ch'el sarà pagato.
- XXX. Tornarò a quella che già fu in stato,
 Che tosto purgarà il so peccato;
 Da molto sangue sarà turbato
 E dal largo fiume.⁴⁾ 120
- XXXI. Trapasso qui per non far più volume,⁵⁾
 Ma per poter dire più del lume:⁶⁾
 Vederay tu levar un novo costume
 Nel paexe.

1) O: Ad Sena et Pisia.

2) O: T. serrà de lui la f. immensa.

3) O: Un homo forte.

4) O: Lo l. f.

5) O: per non far gran v.

6) O: Et per poderne dare qui più l.

- XXXII. Vederay tu levare li *Anglexi*,¹⁾ 125
 L'un fratello contra l'altro a contexe;
 Lance e penoni per fare difexe
 Vederay tu portare.
- XXXIII. Richo se tenirà che potrà trovare 130
 Bona armadura per poterse armare;
 Vederay bel fuzire e bel incalzare
 Da ogni parte.
- XXXIV. Vederay ritornare el tempo di Marte,²⁾
 Con gran crudeltà uxar sua arte,
 Em molti luoghi sue membre sparte,³⁾ 135
 Tute sanguinate.
- XXXV. Vederay donne a bruna schapigliate
 E d'ogni suo diletto esser private,
 Da gente stranie esser supergiate
 E cun desdegno. 140
- XXXVI. Vederay in la Italia un certo segno,⁴⁾ fol. 3v.
 Contrastar regno contra l'altro regno,
 In fin ch'el verà colu' che serà degno
 De far pace.
- XXXVII. Vederay de molta gente esser falace 145
 E quasi ogni preyto esser lupo⁵⁾ rapace;
 Vederay le opere de Dio verace
 Abandonare.
- XXXVIII. Vederay li religiosi insieme adunare
 E prender modo de poder robare 150
 E per meglio poder luxuriare
 A la sfrenata.
- XXXIX. Vederay la fede in tuto abandonata,
 E anche la carità molto despresiata,
 E la vitalia cossì carestia 155
 Sey cotanto.
- XL. Vederay fuzire de molta gente in sancto,
 Che pregarano Ihesù con grande pianto,
 Crederano che'l mondo tuto quanto
 Venga al meno. 160

¹⁾ O: Vederai armarse l'omo ad l'anglese.

²⁾ O: Vederai vitturiare l'impio Marte.

³⁾ O: Et in m. modi mandarà sua carte.

⁴⁾ O: V. perduto lo ytaliano ingengno.

⁵⁾ lupo fehlt.

- XLI. Vederay alcuni frati senza freno
 Portar trattati cun tradimenti in seno,
 De simonia e de pessimo veneno
 Esser carichati.
- XLII. Vederay anchora alcun prelati 165
 Tener a guarda de gran soldati;
 E cometteran gravissimi peccati
 Per denari.
- XLIII. Li pastori saran fatti bechari, fol. 4r.
 Tuti saran crudeli e avari; 170
 Poy se vederan in man di pelizari
 [Con alte grida.¹⁾
- XLIV. O gran miseria de lo avaro Mida
 Et toti quegli che a presa sua guida,
 Per cui exempio conven che se grida.] 175
 Tuti quanti.²⁾
- XLV. Vederay lassar li cavalli ambianti,
 De molte veste e denari cotanti
 Se coprirano la chiericha³⁾ tuti quanti
 Per paura. 180
- XLVI. Vederay desarmar molti de l'armadura
 E de gran corpi morti⁴⁾ senza sepultura
 Per li monti e per la pianura⁵⁾
 In sangue lassare.⁶⁾
- XLVII. Vederay *Anglexi* a mal modo trattare, 185
 Gente *tedescha* e *Ungari* tagliare;
 Beato sarà che potrà scampare
 Che non sia morto.
- XLVIII. Conviene a me parlando che sia schorto
 Abreviando, lo tempo è tanto corto;⁷⁾ 190
 Vederay quelli ch'ano fatto tanto torto
 Esser pagati.
- XLIX. Vederay a quel modo esser trattati
 Li *Ceciliani* quando fõno vendicati,
 Da gente francesce fõno supergiati 195
 Za molti anni.

1) v. 172—175 fehlen.

2) O: Dice Danti (cf. Purg. XX 106—108).

3) Se c. la gereglia.

4) c. monti.

5) O: Vederai quegli [che per Maria iura].

6) O: Sangue pissiare.

7) Abr. lo t. e tardo forto.

- L. Poy che consumati saranno li tiranni
E li preyti mandati con li lor danni,
Verà coluy che in terra de *Alemanì*
Sie alevato. 200
- LI. Costu' sarà de ogni virtù ornato, fol. 4v.
Promesso ne la leze e prophetizato,
De la casa del Re David sarà levato
Certamente.
- LII. Questo non cercharà nè oro nè arzente, 205
Anche deschazerà che gli ne¹⁾ consente,
E si li metterà col gran serpente
Nel profòndo.
- LIII. Costu' sarà signor di tuto il mondo
Fazendo²⁾ justicia a quadro e a tondo, 210
Sposo de l' Italia, questo non ascondo,
E Imperatore.
- LIV. Costu' sarà el³⁾ più dritto signore
Che nascesse ma' da poy al Signore;
Ello renderà gratia a Dio et honore 215
Del so stato.
- LV. Costu' mantegnerà pace in ogni lato
Deschazando dal mondo ogni peccato;
Non se trovarà che sia superchiato
Dal so vicino. 220
- LVI. Convertirasse a la fede el *Saracino*
E Tartaria con tuto el so camino;
Poy intrarà in quello loco divino
Sanctificato.
- LVII. E quando *Roma* tornerà in so stato 225
E tuto quanto el mondo sarà ripossato,
Li santi preyti del mondo stato
Tuti predicarano.
- LVIII. Tuti li infideli se convertirano, fol. 5r.
Vestiti tuti d'uno aspro panno, 230
E senza proprio sempre viverano
In la povertade.

¹⁾ ne fehlt.

²⁾ Fazando.

³⁾ el fehlt.

- LIX. Rebannita¹⁾ alora sarà la caridade
E fra la gente sarà ferma amistade,
E saran segur tute le contrade 235
Cun l'oro in mano.
- LX. Or te alegra, o populo romano,
Che signorezaray in loco luntano
Et anche quello chi è proximano
Cun grande valia.²⁾ 240
- LXI. Al mondo may non sarà più bataglia,
Sarà in obprobrio³⁾ ogni ferro e maglia,
Ne may più cara sarà la vitualia
Certamente.
- LXII. Remarrà⁴⁾ sopra la terra pocha gente, 245
E ogni spirituale sarà alora gaudente;
Perho pregamo Dio che conducha ogni gente
A bon stato.
- LXIII. El can con l'orso sarà pacificato,
El lupo con l'agnello aconpagnato, 250
E'l serpente starà nel fossato
A manducare.
- LXIV. [Or odi se te piace el mio parlare,⁵⁾
Et per richeza non alteregrare,
Perchè convene nostra volgia acordare 255
Col convenente.]
- LXV. Quel che del mondo have a prophetizare⁶⁾
Da Dio fo ispirato primamente;⁷⁾
El nome so sia laudato devotamente⁸⁾
Dicendo Amen.⁹⁾ 260

Von der II. Prophetie „*El se moverà un gatto*“ befindet sich eine weitere Kopie in der Sammelhandschrift Paris, Bibl. Mazarine, cod. ital. 43 (2022 A, XVI. Jhdt.); vgl. Mazzatinti, Manosc. ital. delle bibl. di Francia III (Roma 1888), S. 171. Sie wird hier s. Bernardino zugeschrieben. Für die III. Prophetie „*Illumina lo cor mio, o alto Sire*“ habe ich mir zwei Hss. angemerkt, die sie gleichfalls enthalten: Vatic. 4872 (hier mit der

1) Rebaldata.

2) O: Senza travalgia.

3) O: Serrà nascoso.

4) Regnarà.

5) v. 253—256 fehlen.

6) O: Chi ha profetizato [e] da nte.

7) O: [E] da Dio fo spirato fermamente.

8) O: Esso l. sia d.

9) O: Ad totte l'ore.

Überschrift: *Prophetia fratris Tomassutij de Fulgineo edita in Mo CCCo LXXXo*) und cod. Magliab. Cl. XVX, 7, 344. Der Weltkrieg beraubt mich der Möglichkeit, einen kritischen Text herzustellen und manch dunkle Stelle aufzuklären. Der kurze Prosatext IV scheint in der großen Prophetienhs. Riccard. 1258, Bl. 72 a vorzukommen. Ich hoffe, all diese Stücke später abzdrukken, sobald erst die Möglichkeit eintritt, mein Hss. Material zu erweitern.

Einen historischen Kommentar zu diesen prophetischen Texten, die absichtlich dunkel gehalten sind, habe ich vorläufig um so weniger angestrebt, als die historischen Verhältnisse bei weitem nicht so klar daliegen wie etwa in der von A. Benzone¹⁾ vortrefflich edierten und erklärten Prophetie „*Lieve la mente, o spirito gentile*, die die europäische Geschichte 1460—1470 betrifft.

¹⁾ Ateneo Veneto XXVIII, vol. II (1905), S. 161—208.





